

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 31

Artikel: Fahrt und Flug
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FAHRT UND FLUG

Eine Sommerreise in Reimen von Max Grütter

MEINEM FREUNDE M. B.

I

Von Bern nach Zürich reist man heut
per Bahn in zweieinhalb Stunden.
Dies wird besonders zur Sommerszeit
sehr angenehm empfunden.

Raum hatte ich (Bern, Perron 3)
im Schnellzug Platz genommen,
war ich — o technische Zauberei! —
in Burgdorf schon angekommen.

In Burgdorf, der alten Kyburgstadt,
am Emmefluß gelegen,
Stolz grüßte mir vom Hügelgrat
das würdige Schloß entgegen.

Auch das Gymnasium sah ich dort:
kalt stand es im Sonnenschein.
Die Bildung pflanzt man an diesem Ort,
die sogenannte allgemeine.

Wie träumend sah ich's; da zeigten sich
auf einmal krause Figuren,
mit Ketten, gemacht gar wunderbar
aus Noten und Klausuren.

Und wo ihr Fuß den Boden betrat,
da wucherten Disteln und Nesseln.
Sie sind mir raschen Schrittes genant
hilf Himmel! sie wollten mich fesseln! ..

Doch, gottseidank! — bald fuhr der Zug,
es wichen die Schulgespenster;
es eilte die Landschaft wie im Flug
vorüber am Wagenfenster.

Die dunklen Wälder, die blumigen Au'n:
ein Garten voll Duft und Prangen!
Ich sah entzückt durch den Gartenzaun
den Telegraphenstangen.

Fern ballten sich Wolken am Himmels-
die sahn oft sehr bizarr aus. [rand;
Manch schmuckes Dorf lag still im Land
mit Kirche und mit Pfarrhaus.

Mit grünen Bänken am schattigen Rain,
verträumt, fast wie im Märchen,
gestiftet von einem Verschönerungsverein,
besetzt von Liebespäpchen ...

Auch sah ich da und dort überm Tal
und des Hügels bewaldeter Spitze
die Burgen. Wahrhaftig, das waren ein-
hochedle, feudale Sitze! [mal

Heut sind es Ruinen; ihr Schutz und Heil
dem Publikum wärmstens empfohlen,
dem früher die Burgherrn aus Langeweil'
das Geld und das Leben gestohlen. —

Der Schnellzug dampfte ohne Halt
vorbei an Aarburg; verwundert
sah uns das Städtchen nach; es ist alt,
stammt aus dem elften Jahrhundert.

Wir hielten erst, laut Fahrtenplan,
in der Ötener Bahnhofshalle.
Ein Knotenpunkt der Bundesbahn
ist sie, und ruhig wie alle.

Von Olten fuhr der Zug nunmehr
elektrisch durch die Lande.
Es lebe die Technik! Ruhm und Ehr
dem hohen Ingenieurstande!

Wir kamen nach Aarau. Ich würde die
gern näher kennenlernen: [Stadt
das alte Rathaus, die Kirche . . , auch hat
es dort zwei große Kasernen.

Den Drillplatz, den sah ich (linker Hand)
mit Gräben und Hindernissen,
wo die Rekruten fürs Vaterland
hinüberklettern müssen. —

Von Aarau ging die Fahrt nach Brugg,
von Brugg gleich weiter nach Baden.
Hier stiegen viel Reisende aus dem Zug
mit Rheumatismus beladen.

Sie humpelten hin zur Badesur.
Die Wirkung sei genalstig!
(Man badet in Wasser, das von Natur
warm und chlorenatriumhaltig.)

Dies mag schon sein; ich wünsche Glück!
Doch vorderhand verspür' ich
kein Gliederjucken. — Ich blieb zurück
und fuhr direkt nach Zürich.

Der Zug kam brausend im Bahnhof an;
die Reise hatte ein Ende.
Mein Freund stand wartend an der Bahn:
wir drückten uns freudig die Hände!

Wir gingen gleich in die Stadt hinein
zu einem Mittagessen,
in eine Schenke, wo beim Wein
einst Gottfried Keller geseßen.

Sein Bild hing an der Wand; uns schien
als lächle er vergnügtlich.
Wir stießen zusammen an, — auf ihn!
Und das Essen, es war vorzüglich! —

II

Der Mensch ist wirklich ein Genie,
der Welt rechtmäßiger König!
Denn ohne ihn, — ach, wie wäre sie
doch geistlos und eintönig!

Erfunden hat er die Gelehrsamkeit,
den Galgen, die Wasserturbine,
das Telephon . . . , in letzter Zeit
sogar die Flugmaschine!

Sie ist der Technik höchstes Lied,
bedeutet die Ueberwindung
der Kraft, die uns nach unten zieht.
Erhebende Erfindung! —

Mein Freund ist Flieger seit einem Jahr;
zur Höhe ging stets sein Streben.
Es sei der Tag gelobt, fürwahr,
der ihn zum Freund mir gegeben!

Er lud mich ein nach dem Mittagschmaus
zu einem Verdauungsfluge.
Wir fuhren nach Dübendorf hinaus
gleich mit dem nächsten Zuge.

Hier legte man mir nahe, daß
ein Unfall, der bei dem Betrieb sich
ereigne, vollständig mein eigener Spaß.
Und also unterschrieb ich:

„Ich bin zu jedem Verzicht bereit,
selbst wenn ich herunterstürze
und mir bei dieser Gelegenheit
allfällig das Leben verkürze. . .“

Zum Flugzeug ging ich hin geschwind:
es stand schon bereit auf der Erde
und schnupperte freudig in den Wind,
gleich einem feurigen Pferde.

Ich kletterte sogleich hinein.
Der Motor knatterte schneller
und toller sein Benzinlatein;
wild wirbelte der Propeller!

Erst holperten wir noch über Land;
dann hob sich in sauktem Bogen
der Apparat. Der Boden schwand . . .
Juchheissa, wir flogen! . . wir flogen! . .

Wir sausten durchs lustige Element,
hoch über Bäumen und Türmen!
Ich glaubte, wir würden im nächsten
den 7ten Himmel erstürmen! [Moment

Und unter uns, — tief unten lag
die Landschaft mit Dörfern und Straßen,
wo sich die Leute Tag für Tag
getreulich lieben und hassen.

Die Häuser waren kaum zu sehn:
wie Zündholzschachteln so nichtig!
Von Menschen gar konnt ich nichts erspähn
und tun doch sonst so gewichtig!

Die Städtchen, die sie aufgebaut,
sahn aus wie Maulwurfsbauten;
die Wälder wie Spinat und Kraut,
auf jedem Markte zu kaufen. —

Den Zugersee überflogen wir;
still lag er unten inmitten
der Berge. Ich wette: aus blauem Papier
hat Gott ihn herausgeschnitten!

Auf einmal verhüllten Wolken den See:
wie mächtige Watteballen
hochaufgetürmt und weiß wie Schnee!
Das hat mir besonders gefallen.

Ich sah hinunter staunend und stumm:
es sah auf dem Wolkenthron
Herr Daedalus aus dem Altertum
mit Icarus, seinem Sohne.

Sie riefen: „Salvete!“ mit frohem Blick
und schienen von unfrem Besuche
ganz außer sich. Ich grüßte zurück
mit meinem Taschentuche.

Sie winkten noch lange. Wir sausten davon
und als sich die Wolken gelichtet,
da habe ich in der Tiefe schon
die edle Stadt Zürich gesichtet.

Wir glitten aus der Wolkentwelt
herab in weiter Spirale
und kreisten über dem wirren Feld
von Dächern noch einige Male.

Dann ging's nach Dübendorf zurück:
im Fluge nur eine Spanne.
Wir landeten mit Fliegerglück
und ohne jede Panne. —

Still wanderte ich zum Bahnhof hin,
von Sommerschwüle umgeben
auf staubiger Straße. Ach Gott, mir schien
als hätt ich geträumt nur soeben.

Die Wolken aber glänzten wie Schnee
noch immer vom Himmel hernieder.
Ihr luftigen, duftigen Wolken, ade! . .
Ade! . . wir sehen uns wieder! — —